# EULENPOST

BRUTSTÄTTE FÜR KRITISCHES DENKEN

01/26

## SPORT SAFARI

STUDIERENDE DES HANSE-KOLLEGS ZEIGEN VOLLEN KÖRPEREINSATZ IM PROJEKT UNSERER FITNESS-FREAKS SALMEN UND BÖHNE

## KURZE KUNST

TAUCHE EIN IN DIE KOMPLEXE WELT DER KURZFILME

## KREATIVE IDEEN

INSTRUMENTE BAUEN, VEGANES KOCHEN ODER EIN EIGENER ESCAPE ROOM. HIER IST ALLES SELBST GEMACHT

## SCHULE - UND DANN?

BBERATUNG, BEWERBUNG UND ORIENTIERUNG - UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN NÄCHSTEN SCHRITT NACH DEM HANSE-KOLLEG



## UNSERE SCHÜLERZEITUNG IST ZURÜCK

LERNE DEINE SCHULE BESSER KENNEN ALS JE ZUVOR

HanseKolleg
Das Weiterbildungskolleg der Stadt Lippstadt

# IMPRESSUM


| | |
|---|---|
| **Eulenpost** | Schülerzeitschrift des Hanse-Kollegs<br>Ausgabe 1/26 |
| **Herausgeber:** | Hanse-Kolleg<br>Ostendorfallee 1<br>59555 Lippstadt |
| **Redaktion:** | Eulenpost Redaktion |
| **Redaktionsteam:** | Berndfried Fuhrmann<br>Karina Schnell<br>Christopher Reelsen<br>Lennox Berdelmann |
| **Betreuende Lehrkräfte:** | Berndfried Fuhrmann<br>Karina Schnell |
| **Kontakt:** | E-Mail: christopher.reelsen@wkpb.de |
| **Veröffentlichung:** | Digitale Ausgabe |



Die Redaktion ist für die Inhalte der Beiträge verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Autorinnen und Autoren wieder.







# EINE WICHTIGE TRADITION

Ein paar Worte zum Start der neuen Schülerzeitung

**Liebe Leserinnen und Leser,**

*„Heterogen“* beschreibt Schulleiter Marcel Legrum die Tradition einer Projektwoche am Hanse-Kolleg. Erfreulicherweise hat sich die Frequenz von Projektwochen aufgrund guten Echos aus der Studierendenschaft und einem entschiedenen Votum aus dem Kollegium in den letzten Jahren verdichtet.

Hintergrund dieser Entwicklung ist die ausgesprochen positive Resonanz aus der Studierendenschaft (wer dabei war, war dies mit Herz und Verstand) und dem Kollegium, eröffnet die Projektwoche doch Mödlichkeiten, über das schulische Fächerangebot hinaus ganz andere Bereiche einzubinden und dabei Talente und Eigenschaften zu entdecken, die im Schulalltag unentdeckt bleiben würden.

Dabei gelingt es der Schule immer wieder, in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien ein vielfältiges und interessantes Angebot zu bieten: Von einer Vielzahl an Angeboten zum Stressmanagement oder diverse Sportliche Herausforderungen werden Körper und Seele gestärkt, während im musischen Bereich kreative Angebote wie Fotographie, Instagram oder aktuell Kurzfilme erörtert und kreiert werden. Handwerkliches Geschick hilft beim letztjährigen Bau von Insektenhotels oder Bau und Gebrauch afrikanischer Instrumente wie in diesem Jahr.

In dem Ziel, die Schule aus einem anderen Blickwinkel zu erleben, unser Haus mit Leben zu füllen und den Teamgeist zu stärken erscheint uns die Projektwoche ein wertvoller Baustein. Die Perspektive, künftig auch die Studierenden aus Hamm und Beckum einzubinden, trägt sehr dazu bei, uns als Einheit zu begreifen und unsere Identität als Hanse-Kolleg nach innen und außen zu stärken.

Danke für Ihr - für unser aller Engagement!



**Unser Kollegdirektor ist Lehrer für die Fächer Deutsch und Geschichte und unterrichtet auch selber am Kolleg.**
**Zusammen mit Herrn Legrum haben wir sichergestellt, dass die Schülerzeitung den notwendigen Standards entspricht und auf die Zielgruppe, an unserem geliebten Kolleg, zugeschnitten ist.**

**Marcel Legrum**
Kollegdirektor









# INHALT


3 EINE WICHTIGE TRADITION
Eine Einführung in die Projektwoche.

## PROJEKTWOCHE

5 MUSIK BAUEN!
Afrikanische Klänge selbst gemacht

6 VEGAN IST DIE ZUKUNFT!
Vegane Ernährung und veganes Kochen

8 KEIN AUSWEG!
No way out. Escape room

9 PERSPEKTIVEN SCHAFFEN
Schule und dann?

10 AN DIE GRENZEN!
Sport Safari

12 KURZFILME
Kurzfilme

13 KRITISCH UND INFORMATIV
Der Klügere liest nach.

14 PROJEKTWOCHE 2026
Bilderstrecke

## REDAKTIONSSCHLUSS

15 RESÜMEE
Eindrücke der Redaktion.

16 AUSBLICK
Was bringt die Zukunft?

# MUSIK BAUEN




Steve Kulik - ein begnadeter Trompetenspieler


Eni und Joyce (K2) lieben beide die Musik


Barbara Matysiak unterstützt die Studierenden mit vollem Elan


Michael Plepis zeigt stolz einen fertigen Regenmacher

Jeder Mensch, ob groß oder klein, hat einen gewissen Bezug zur Musik, auch wenn sich die Geschmäcker von Person zu Person oft stark unterscheiden. Ob Pop, Rock, Klassik oder Schlager – jeder kann sich etwas darunter vorstellen.

Wie ist es aber mit afrikanischer Musik? Die meisten Europäer können sich nicht viel darunter vorstellen. Man denkt unweigerlich an König der Löwen oder an Dokumentationen im Fernsehen. Wer sich für Musik begeistert, wird hier sicherlich neugierig und möchte es genauer wissen. Und genau hier kommt das Projekt „Afrikanische Klänge selbst gemacht“ von Steve Kulik ins Spiel. In Zusammenarbeit mit Michael Plepis und Barbara Matysiak bieten sie den Studierenden die Möglichkeit, eigene afrikanische Musikinstrumente, wie zum Beispiel einen Regenmacher oder eine Ratsche, zu bauen und gemeinsam zu musizieren.
Ich durfte den Entstehungsprozess beobachten und es wurde schnell deutlich, dass die Teilnehmenden eine Menge Spaß am Werken hatten und schon sehr gespannt auf die Ergebnisse waren. Ich durfte mir sogar selbst einen Regenmacher sichern, den ich zu Hause für den eigenen Gebrauch nachbauen möchte.

Die anschließende Vorführung, begleitet von Herrn Kuliks Trompetenspiel und Herrn Plepis am Bass, wirkte schnell sehr professionell. Die Studierenden schienen auch sichtlich Freude an ihren selbst gebauten Instrumenten zu haben.

***C R***

# VEGAN IST DIE ZUKUNFT

Das Team von „Vegane Ernährung und veganes Kochen“ ist fleißig bei der Arbeit. Ein Kaffee zwischendurch darf natürlich nicht fehlen, denn das viele Kochen kann ganz schön müde machen.

Verschiedene Gemüse wie zum Beispiel Bohnen und Zwiebeln, aber auch Knoblauch, K`Ashk (ein Bio-Joghurt) und ganz andere Zutaten verschmelzen unter Khadijas (R1) sachkundiger Führung zu A`sh, einem persischen Eintopf. *„Super lecker,“* lobt Ricarda (K4), *„der Geschmack erinnert an Parmesan…“ „Ziegenkäse!“* ertönt es aus dem Hintergrund, *„…und natürlich vegan. Könnte ich mir gut als eine Art Bolognese vorstellen“*, stellt Ricci fest.



Dies fand auch unser Reporter Christopher, wie man sieht.

Auf unsere Frage, wie sich die Teilnehmenden im Alltag ernähren, fallen unterschiedliche Antworten: Mir erscheint es, als sei eine Vielzahl der Studis vegetarisch eingestellt und suche im Projekt nach Anregungen und Tipps, während Fleischesser die Gelegenheit nutzen, Veganismus einfach einmal anzutesten. Herr Legrum kam am Montag in den Genuss, veganen Grießbrei zu verkosten. *„Echt lecker“* lobte er im heutigen Interview, während Michael Heuser die Speise als „eine Mischung aus Seitan und Reis“ bezeichnete.

Vor allem Vorurteile, die immer noch verbreitet sind, greift das Team auf. Deshalb werden Hintergrund Informationen zusammengetragen, die im Nachbarraum gezeigt werden und mit Vorurteilen aufräumen wie auch Tipps und Anregungen bieten.

Mit der Vor- (Planung für eine größere Gruppe, Einkauf) Zu- (Waschen, Schneiden, Legen) und Nachbereitung (Essen, aber Spülen muss natürlich auch!) beschäftigen sich die veganen Köche im entsprechenden Projekt. Auffällig ist dabei die gute Zusammenarbeit im Team: Alle helfen mit, Kochen verbindet!

Heute steigt mir der verheißungsvolle Duft einer

Kräutermischung aus Petersilie, Basilikum und Zitronenmelisse in die Nase, ich könnte sofort zuschlagen. Ins Pressebüro schleicht sich überdies der Geruch von etwas Leckerem aus dem Backofen, so dass Lennox und ich einen kurzen Abstecher in die Küche machen, um nachzusehen.




Auch wenn man es nicht meint, gehen vegane Ernährung und Umweltschutz Hand in Hand

von Gemüsesuppe über persisches Àsh bis hin zu Bananeneis, Reisbällchen mit Knoblauch-Dip, Zitronenkuchen und literweise Kaffee werden schmackhafte Gerichte produziert. Letztere werden am Präsentationstag hungrigen Gästen in limitierter Auflage dargeboten, also *“Guten Hunger!“*

*„Jederzeit wieder“* kommentiert Lisa (K4), die bereits zum zweiten Mal beim Kochen dabei ist. Auch Ricarda, die die Umweltgruppe* des Hanse-Kollegs leitet, ist zum zweiten Mal dabei. *„Vegan ist die Zukunft!“* Ihr ist Nachhaltigkeit eine Herzensangelegenheit und die Möglichkeit, durch Vegane Ernährung einen Beitrag zu leisten, nutzt sie gerne.
Passend zum Thema bringt es Michael Heuser mit den Worten auf den Punkt: „An apple (aber bitte regional, Anmerkung der Redaktion) a day keeps the doctor away.“ - Und damit, lieber Michael, habe ich mein Versprechen an dich wahr gemacht!

- **Karina Schnell**

*) Die Umweltgruppe freut sich sehr über Interessenten! Bei Interesse an Umweltprojekten meldet euch gerne bei Lisa oder Ricarda (K4)

## Verkostung der persischen Küche

Ein Erfahrungsbericht von Christopher Reelsen

Nach einem anstrengenden Shooting der Sportgruppe haben wir dem veganen Projekt einen Besuch abgestattet und durch eine glückliche Fügung stand gerade ein interessanter ausländischer Eintopf zum Verzehr bereit. Direkt wurde ich eingeladen, diesen zu probieren, und so setzte ich mich dazu. Nichts ahnend, was mich in



Sympathisch präsentiert Khadija ihr persisches Gericht "A`sh."

der persischen Küche erwartet, nahm ich mir eine Schüssel des Eintopfs und stellte schon beim ersten Löffel fest, dass diese exotische Mahlzeit direkt überzeugen konnte.
Nudeln und Bohnen in einer grünen Brühe, die mit einem mir ungewohnten, würzigen Geschmack aufwarteten, jedoch nicht zu penetrant waren. Natürlich wollte ich den Teilnehmern nicht alles wegessen, weshalb ich mich mit einer Portion begnügte und nur zu gerne einen kleinen Obolus entrichtete.

Ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass hier talentierte Köche am Werk waren.

# KEIN AUSWEG

Was ist eigentlich ein Escape-Room?
Ein Escape-Room ist ein Raum, in dem man spannende Rätsel lösen muss, um in den nächsten Raum zu gelangen. Durch verschiedene Rätsel, wie zum Beispiel das Suchen eines Schriftstückes oder das Leuchten mittels eines UV-Stifts, um eine unsichtbare Schrift wieder sichtbar zu machen, wird der Escape-Room dann ganz besonders abwechslungsreich. In einem Escape-Room ist es wichtig, zusammenzuarbeiten. Man fühlt sich wie ein Detektiv, der auf Spurensuche ist.



Zusammenarbeit ist das A und O um zu entkommen

Im Rahmen der Projektwoche hat man gesehen, wie gut das Projekt bei den Studierenden ankommt. Durch unsere Beobachtung konnten wir sehen, dass die Schüler an einer Stelle sehr viel Spaß daran hatten, den Escape-Room zu erstellen, und auf der anderen Seite hat man gesehen, wie viel Spaß es den Studierenden macht, den Escape-Room auch selbst auszuprobieren. Auch wir von der Schülerzeitung haben den Escape-Room selbst ausprobiert und sind positiv überrascht. Durch viele kleine Rätsel und versteckte Hinweise, die am Ende doch sehr offensichtlich erscheinen, hat es uns enormen Spaß bereitet.

Die unabhängigen Teilnehmer des Escape-Rooms erzählen davon, dass sie ihn als sehr gruselig empfunden haben. Außerdem sehen die Teilnehmer es positiv, dass die Ersteller des Escape-Rooms viel selbst gestaltet haben, wie



In der Dunkelheit nähern sich die Teilnehmer dem Ende

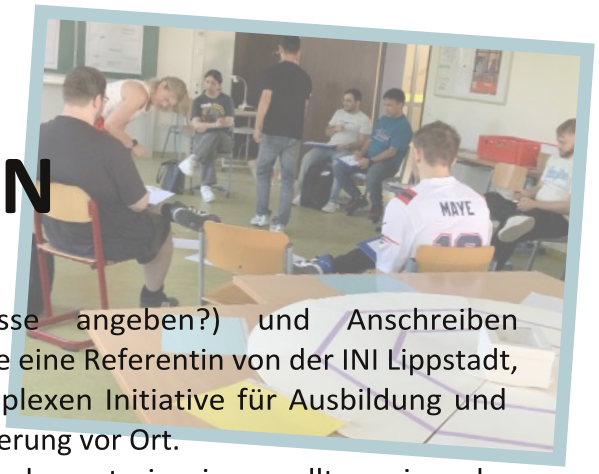
beispielsweise ein eigenes YouTube-Video. Alle befragten Teilnehmer erzählten davon, dass sie ohne die Zusammenarbeit im Team keinen Erfolg im Escape-Room gehabt hätten.

Selbst ein Plakat zum "Escape Room Emma" wurde erstellt und lockt gekonnt mit einer schauerlichen Atmosphäre - ideal, um die vielen Besucher auf die bevorstehenden Herausforderungen einzustimmen. Direkt stellt sich jeder die Frage, ob es möglich ist die schwierigen Rätsel dieses Projekts zu knacken.




Die Gruppe aus Studierenden und Lehrkräften, die für das Projekt verantwortlich war, hat gut im Team gearbeitet. Der Student Fabio erzählte, dass er dieses Projekt als sehr interessant sieht, weil er seine eigenen Ideen zusammen mit seinen Freunden umsetzen darf. Genauso erzählte es auch der Student Gianni. Er berichtete, unabhängig von der Befragung von Fabio, dass es ihm sehr viel Spaß und Freude bereitet, aktiv an diesem Escape-Room mitzuwirken. Auch er bringt seine eigenen Ideen in die Gestaltung des Escape-Rooms ein. Auch die Lehrer wirkten sehr entspannt und haben zusammen mit den Schülern eigene Ideen entwickelt, um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. - **Lennox Berdelmann**

# PERSPEKTIVEN SCHAFFEN



Aus einem Brainstorming mit ihrer Schwägerin ergab es sich neulich die Idee, Hanse-Studis und die Fachhochschule zu entsenden. *„Vielen ist nicht bewusst, dass wir in Lippstadt eine Fachhochschule haben und was für tolle Möglichkeiten es dort gibt“*, schwärmte Elisa Hippchen.

Umso mehr setzte sie sich dafür ein, im Rahmen der Projektwoche vor Ort nicht nur einen Redner anzuwerben, der über die Unterschiede zwischen Ausbildung und Studium aufklärte sowie Tipps dazu gab, wie man sich an einer Hochschule bewirbt. Natürlich wurden die Studierenden im Anschluss durch die heiligen Hallen der FH geführt und durften dabei zwei Labore betreten, die der Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich sind. „Das war total interessant, und vor allem brannten die Leute dort für ihr Thema, das merkte man, alle waren engagiert!“ resümierte Elisa vorhin.

Bereits am Montag berichtete Herr Mayer aus dem Handwerk, stellte verschiedene Branchen vor und zeigte individuelle Entwicklungs-möglichkeiten auf. Seine Frau wies heute im Gespräch darauf hin, ihr Mann könne durchaus dabei helfen, Ausbildungsplätze zu vermitteln. Diese Information gebe ich gerne weiter, bei Interesse bitte zunächst Mail an mayer@hanse-kolleg.de.



Kreatives Brainstorming

Über die aktuellen Anforderungen einer Bewerbung (in welcher Richtung gebe ich meine Ausbildung wieder? Wohin kommt eigentlich welche Adresse? Darf ich als supermausi28@huhu.de meine Emailadresse angeben?) und Anschreiben informierte eine Referentin von der INI Lippstadt, einer komplexen Initiative für Ausbildung und Berufsförderung vor Ort.
Als Bewerbungstrainerin wollte sie den Teilnehmenden Anleitung geben, ihre eigenen Bewerbungsunterlagen zu verbessern und stellte eine Möglichkeit zur individuellen Beratung am Mittwoch in Aussicht, wo wiederum zwei Kolleginnen interaktiv mit den Teilnehmern arbeiteten.
Während die Vorträge am Montag noch etwas verschult wirkten, fanden die heutige Interaktion im Stuhlkreis gelöster, man merkte, dass viele Studierende aus der Reserve zu locken waren und so das Beratungsangebot dankbar annahmen.



Sehr viele Studierende zeigten großes Interesse am Projekt

*„Ich konnte viel aus dem Projekt ziehen. Der erste Tag war sehr informativ, aber nicht langweilig. Besonders gefallen hat mir der zweite Tag an der FH, weil man da viel selber machen konnte. Vor allem konnten wir ein VR-Labor (Virtual Reality) besuchen, dort wurde uns erzählt, an welchen Projekten und Studien sie beteiligt sind.“*
Allgemeine Informationen zur Selbstständigkeit hätte Julian (R3) sich zusätzlich gern gewünscht.

Übrigens: Lecker!- Dieses Projekt bestach durch die beste küchenunabhängige Versorgung der Teilnehmenden: Kaffe, Milch, Kekse und Wasser standen nahezu jederzeit bereit (es sei denn, das Presseteam war länger im Raum). - **Karina Schnell**

# AN DIE GRENZEN!

## VOLLER EINSATZ AUF DEM WASSER



Michael Salmen und Michael Böhne zeigen vollen Einsatz, um die teilnehmenden Studierenden beim Stand-Up-Paddling so richtig an ihre Grenzen zu bringen. Trocken bleibt da wirklich niemand.

# AHOI!

## Unterwegs auf der Lippe

Ein Platschen ertönt, als Michael Böhne von seinem Sub in die Lippe stürzt, während sich ein schelmisches Grinsen auf dem Gesicht von Michael Salmen abzeichnet. Im Stehen zu paddeln ist eine wackelige Angelegenheit und auch die anderen Teilnehmer enden regelmäßig im Fluß.



Eine (gewollte) Erfrischung für die Studis, bei dem heißen Wetter.

*„Schnappt Euch ein Board“*, lädt uns Herr Böhne gleich ein, als er wieder an die Oberfläche kommt - triefend, aber glücklich. *„Kommt rüber“*, rufen auch die Studis. Da uns niemand abholen will, verzichten wir auf das Bad in der Lippe, wir bleiben unserer Mission treu!

Soweit das Auge reicht, liegen Boards auf dem Wasser, und auf den Boards liegen, wanken oder sitzen Studierende. Im Hintergrund wird versucht, eine Art *„Reise nach Jerusalem“* umzusetzen, wobei die Aufsitzenden jeweils ein, manchmal zwei Boards weiter krabbeln müssen…

Auf meine Bitte, alle mal zu winken, zeigt sich, wer auf dem Brett zu Hause ist: Tiefenentspannt und lässig, aber teilweise auch aus knieender Position wird hinter dem Rücken gewunken, während vorne um Gleichgewicht gekämpft wird.

Das Sport-Projekt ist sehr beliebt, *„weil man sich ansonsten in der Schule nicht bewegt“*, wird uns von Michael Salmen mitgeteilt. Das ergibt Sinn, und besonders gefällt vor dem Hintergrund der heißen Temperaturen in diesem Jahr die erfrischende Aussicht auf Wasser. Viel Wasser.

Bei unserer Suche nach der Projektgruppe wandern wir etwas planlos entlang aller Lippe-Verzweigungen durch den grünen Winkel, bis wir (zuletzt!) eine erste Gruppe auf einem Seitenarm der Lippe erspähen, die uns zum Bootshaus weiter lotst. Heureka! Viele Fotos entstehen, immer wieder schiebt sich Sanel ins Bild.



Auch hier merkt man wieder deutlich: Sport macht glücklich

Obwohl wir gern (sehr gern) länger geblieben wären um euch weiter zuzusehen, rief uns die Arbeit zurück an den Schreibtisch. Dort träumten wir von der Lippe.

**Von Karina Schnell**



# KURZFILME



Dunkel gekleidete Gestalten mit leichenblassen Gesichtern und knochigen Händen ringen um ein empfindliches Gleichgewicht in einer tristen, hoffnungslosen Welt, um den unvermeidlichen Sturz in die Tiefe hinauszuzögern, und vermitteln den Zuschauern sinnbildlich die Schattenseiten unserer Gesellschaft im Streit um weltlichen Besitz.
Zwei eulenähnliche Kreaturen lassen ihre Masken fallen, um sowohl einander als auch dem Zuschauer Einblicke in die tiefsten Sehnsüchte und Abgründe der menschlichen Seele zu gewähren.



Herr Lohmeyer teilt seine Liebe für den Film mit den Studierenden.

Dies sind lediglich zwei der unzähligen Beispiele für die tiefgründige und oft abgefahrene Welt der Kurzfilme, in die Dietmar Lohmeyer und Tim Pfeiffer die Studierenden unseres Kollegs entführen. Eine Welt, die so divers und bunt ist, dass jeder von uns das Passende finden und sich zwangsläufig darin verlieren kann. Egal, ob ernste, düstere oder gar makabere Themen wie der Tod, die Gefahr von Drogen oder Kritik an der Gesellschaft oder auch heitere Dinge wie Humor, Liebe oder Freundschaft – es gibt nichts, was es nicht gibt. Genau deswegen ist das Projekt „Kurzfilme“ auch so eine geniale Sache. Jeder interessiert sich für etwas anderes, und unter Garantie gibt es auch einen Kurzfilm dazu.

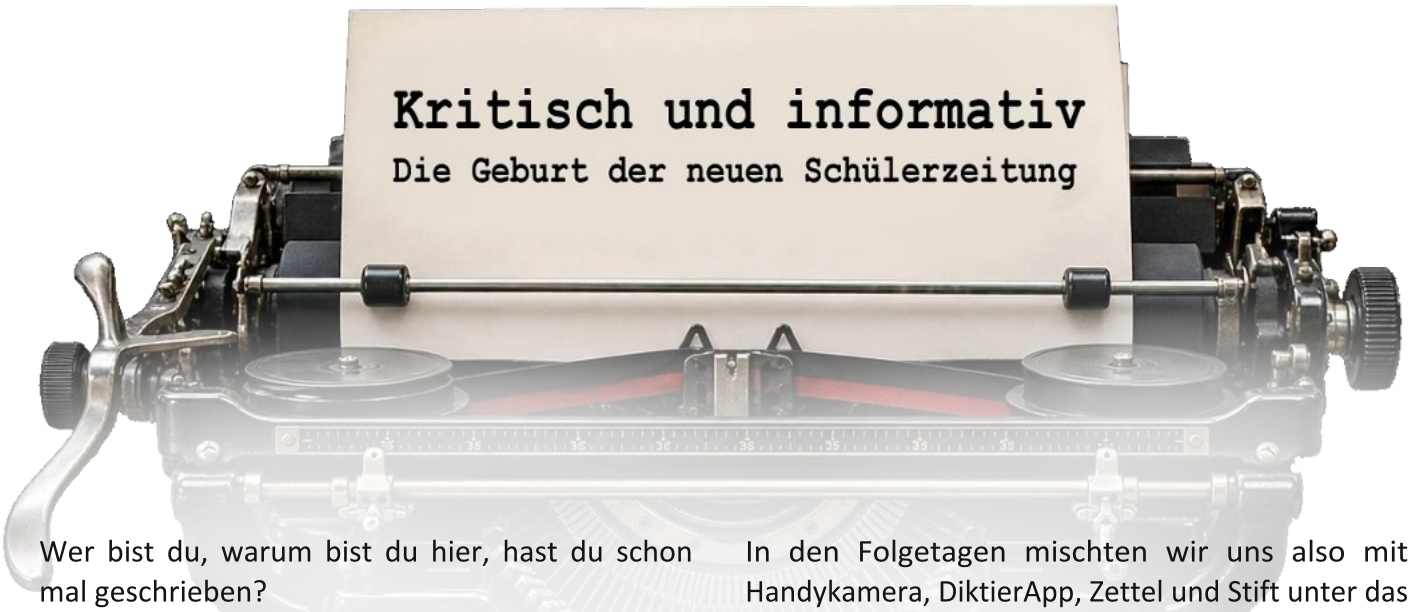
Entsprechend groß war auch das Angebot, und die Studierenden konnten eine breit gefächerte Auswahl verschiedenster Werke kennenlernen, um sich selbst eine Meinung zu dieser Kunstform zu bilden. Dabei gingen die genannten Lieblingsfilme teilweise ziemlich weit auseinander. Das zeigt, wie unterschiedlich Kurzfilme auf Menschen wirken und wie verschieden Geschmäcker eben sind.



Radix: Eine tiefgreifende Erfahrung

Als grundlegende Motivation nannten die Teilnehmer, wie zum Beispiel Lily aus K5, vor allem ihre *„Faszination für Spielfilme“*, auch wenn nur wenige den Wunsch hatten, später selbst einen Kurzfilm zu drehen. Im Vordergrund stand vielmehr das gemeinsame Anschauen und Erleben der bedeutungsschwangeren Geschichten als die eigene Kreativität. Das ist eigentlich auch gut nachvollziehbar, denn die Produktion eines solchen Films ist alles andere als einfach. Ein Kurzfilm braucht viel Arbeit, Kreativität und oft auch einiges an Vorerfahrung. In nur drei Tagen einen Film auf die Beine zu stellen, ist daher schon eine echte Herausforderung. Trotzdem hatten die Teilnehmer viel Spaß mit ihrer Kurswahl, und vielleicht findet sich der eine oder die andere im nächsten Jahr wieder im Kurs *„Kurzfilme“* ein, um gemeinsam in die Welt dieser besonderen Filmkunst einzutauchen.

**- Christopher Reelsen**




Wer bist du, warum bist du hier, hast du schon mal geschrieben?

Mit 50% Presseerfahrung lag die Messlatte sofort ein Stück höher, was das Format (Print oder Digital?), das Layout (Farbe oder Schwarz-weiß, Heft oder Journal?), den Titel (die Eule sollte drin ein) und das Textformat (bloß kein Comic Sans!!!) betrifft.



Berndfried in seinem Element, als er Steve Kulik interviewt.

Uns überzeugte die *„Eulenpost“* mit dem Untertitel „Brutstätte für kritisches Denken“ als Hommage an Berndfrieds Fuhrmanns Schülerzeit, während der er für die *„Brutstätte“* schrieb. So verbinden wir Tradition und Moderne, und das „kritische Denken“ bringen wir ein, weil wir an Denken in Eigenleistung glauben und dies den Mut erfordert, Themen kritisch und aus verschiedenen Blickwinkeln zu hinterfragen.

In den Folgetagen mischten wir uns also mit Handykamera, DiktierApp, Zettel und Stift unter das Volk. Dabei durften wir, wenn nicht sogar selbst mitmachen, immer mitessen oder zugucken. Uns und - so mein Eindruck - auch Euch haben in diesem Jahr alle Projekte begeistert. Zudem waren erfreulich viele Teilnehmende bereit, Statements oder gar Interviews abzugeben und ließen sich auch gerne fotografieren. Die tolle Stimmung möchten wir in unseren Berichte spiegeln in der Überzeugung, dass Ihr in ferner Zukunft nostalgisch zu diesem Heft greifen und euch liebevoll ans Hanse-Kolleg erinnern werdet!



Mit so wenigen Leuten war die Arbeit sehr ermüdend.

**- Karina Schnell**

Und jetzt kommst du! Du schreibst gerne? Du schwingst gerne die Kamera oder bist einfach gerne kreativ? Dann melde dich, denn wir möchten die Schülerzeitung gerne wieder fest an unserer Schule etablieren. Also melde dich unter: christopher.reelsen@hanse-kolleg.de

Wir freuen uns auf dich!



# PROJEKTWOCHE 2026

*Ein Woche. Viele Projekte. Einmalige Erinnerungen.*

Sport, Kurzfilme, Kochen und mehr. Die diesjährige Projektwoche hatte für jeden etwas zu bieten. In vielen Bildern finden sich hier weitere Einblicke in die zahlreichen tollen Projekte.



Michael Heuser und Team beim kochen.



Chris Fotografiert eine Szene aus "Radix".



Die Rätsel des Escape Rooms waren nicht ohne.



Begeistert präsentiert Michael Plepis die Bausätze für die afrikanischen Instrumente.



Ein Mann voller Begeisterung für Sport!



Die Teilnehmer des Sportprojekts waren begeistert!




Als Sportliebhaber, war das England Rugby Shirt Pflicht für Herrn Salmen.



Zufriedene Studierende am Ende der Projektwoche.



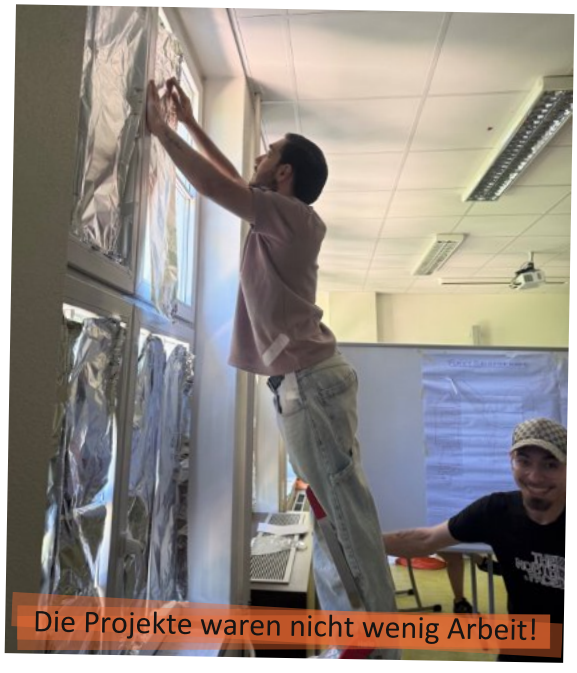

Gute Planung ist wichtig für ein Projekt!



"Schule und dann?" half vielen Studis auf dem weiteren Weg.

*Vielen Dank!*

*An alle Lehrkräfte und auch alle Teilnehmer, durch die unsere diesjährige Projektwoche ein voller Erfolg wurde!*



Die Projekte waren nicht wenig Arbeit!

# RESÜMEE

Abschließend teilt jeder von uns, aus der Redaktion, noch einmal die eigenen persönlichen Gedanken zum Projekt "Der Klügere liest nach" und wie jeder von uns die Projektwoche erlebt hat.



Christopher Reelsen

Für mich war dieses Zeitungsprojekt ein voller Erfolg und hat mir großen Spaß gemacht!

Schon immer habe ich gerne Texte verfasst und war gerne kreativ. Auch konnte ich in der Vergangenheit gewisse Erfahrungen in diesem Bereich sammeln und entsprechend war es mein Wunsch, hier erneut anzuknüpfen und etwas Eigenes aufzubauen. Mit der Schülerzeitung ergab sich letztendlich diese Chance.

Die Zusammenarbeit mit dem Rest des Teams war sehr angenehm und Teil dieses Projekts zu sein ermöglichte es uns, die Projektwoche völlig anders und auch viel umfassender wahrzunehmen, als all die anderen Teilnehmer.

Das Resultat unserer Mühen kann sich sehen lassen, wie ich finde, und ich freue mich auf die Rückmeldungen!



Karina Schnell

Ich persönlich empfinde das Presseprojekt unterm Strich als sehr gelungen.

Mir gefällt die Kreativität, die Einsatzbereitschaft, die journalistische Expertise und das „think big“-Mindset unseres Teams. Wir haben groß geträumt und mussten dann letztlich einige Abstriche in Kauf nehmen, weil es zu wenig Zeit und Mitarbeitende gab.

Dabei habe ich das Gefühl, dass wir von Euphorie über Frust bis zu Todesstress geschlittert sind, als am Ende Zeit immer knapper wurde, wahrscheinlich kein unrealistischer Einblick in Pressearbeit.

Wenn es aber gelingt, die Eulenpost weiterzuführen, hat sich die Mühe gelohnt!

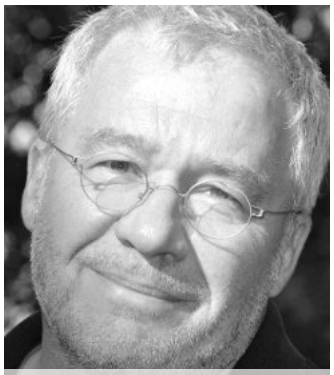


Lennox Berdelmann

Aus meiner persönlichen Sicht muss ich sagen, dass mir die Projektwoche sehr viel Spaß gemacht hat. Besonders interessant fand ich es, die verschiedenen Projekte zu besuchen und den Teilnehmenden beim Gestalten und Erarbeiten ihrer Ergebnisse zuzuschauen.

Außerdem hätte ich mir gewünscht, die Studierenden wären bei der Planung stärker einbezogen worden. Man könnte z.B. zunächst Wünsche und Ideen für mögliche Projekte sammeln und anschließend gemeinsam besprechen, welche Projekte sich aufgrund der verfügbaren Zeit realistisch planen und umsetzen lassen und welche eher nicht.

Zudem hat man teilweise gemerkt, dass manche nicht besonders viel Interesse an der Projektwoche hatten. Das liegt vermutlich daran, dass einige Projekte recht eintönig waren, während andere deutlich spannender und abwechslungsreicher gestaltet wurden.



Berndfried Fuhrmann

Wie hätte Berndfried unser Projekt resümiert?

Berndfried war von Anfang an Feuer und Flamme für unser Projekt und brachte seine Ansprüche, Ideen und Gedanken mit ein. Als ehemaliger Schülerjournalist, Kollege und leidenschaftlicher Gesellschaftskritiker freute sich sehr darauf, Artikel zu schreiben und hat sogleich den Sportteil für sich beansprucht… bevor er unglücklicherweise krank wurde.

Ich glaube, Berndfried, du hättest an unserem Projekt Freude gefunden, weil wir, wie im Klischee, unter Hochdruck arbeiten, um unserer Zeitung zu Schrift, Bild, Layout und Form zu verhelfen und schließlich („Presse muss kritisch sein!“) hier und da verschiedene Standpunkte einbeziehen.

# AUSBLICK



***„Einfach nur begeistert“*** Klingt es aus allen Feedbacks, die unser Reporter Lennox am heutigen Präsentationstag aufgezeichnet hat.

Wir als Redaktion erlebten 2026 eine lebendige, abwechslungsreiche Projektwoche, die durch die Motivation der eingebundenen Lehrkräfte, aber vor allem auch durch das Zupacken aller Studierenden und Mitarbeiter (Dank hier auch an das Sekretariat und an Hausmeister Viktor!) super gelungen ist!

Der Präsentationstag war, wie auf den Bildern zu sehen, gut besucht und die offenen Türen erlauben es endlich allen, gegenseitig ihre Projekte zu besuchen. Sogar Kinder haben die Projekte erforscht, wobei sich die längste Schlange vor dem Escape-Room bildete, weil dieser wirklich die Erwartungen übertraf. Alle Projekte waren gut besucht, die vegane Küche kam ebenfalls sehr gut an, und allgemein füllte reger, oft sogar dichter Verkehr unsere Flure.

Durch die Tür unseres Pressebüros lugten mehrfach freundlich-zufriedene Besucher (vielleicht war die offene Tür auch irreführend, wir präsentieren immer noch aktive Pressearbeit, die Zeit rennt!) oder es schwappte einfach nur Begeisterung herein. Immerhin brachte Lennox Knoblauchgeruch aus der Küche mit.

Kleinere Punktabzüge wurden an die Redaktion herangetragen, wie zum Beispiel, dass man sich „für ein Projekt entscheiden musste“ - ein Problem, das wohl auch in Zukunft eine Herausforderung bleibt.

Am eigenen Leib erlebten wir, dass einige Lehrkräfte aufgrund von Verpflichtungen an anderen Standorten tageweise ausfallen mussten oder durch Abendunterricht nicht richtig bei der Sache sein konnten. Es wäre wirklich schön, dies im Zuge einer gemeinsamen Projektwoche mit Beckum und Hamm künftig ändern zu können.

Kleiner Trost: Nur noch ein Jahr bis zur nächsten Projektwoche!

Es war uns eine Freude:

*Eure Eulenpost*

**Freitag, Punkt 12: Redaktionsschluss**